

# Wagner – MeisterSinger – Sachs

Hans Sachs, Richard Wagner und der Nürnberger Meistersang



**Oben: Lorenz Gedon: Porträtbüste Richard Wagners, 1939. Bronze.**

Museen der Stadt Nürnberg, Gemälde- und Skulpturensammlung; Foto: Museen

## Meistersinger – historisch

Vielleicht halten ihn manche ja schon für eine Erfindung des Komponisten Richard Wagner – doch der Nürnberger Schuhmachermeister, Dichter und Sänger Hans Sachs (1494–1576) war eine der prägnantesten Erscheinungen der Renaissancezeit in Nürnberg.

Zugleich ist er bis heute der populärste Vertreter der bürgerlichen Volkskultur des „Meistersangs“, der in der Reichsstadt Nürnberg mit besonderem Eifer und langer Tradition bis 1770 gepflegt wurde. Die wechselnden Austragungs- und Festorte dieser speziellen Gesangsart waren über die gesamte Altstadt verteilt.

Die Ausstellung „Wagner – MeisterSinger – Sachs“ setzt chronologisch mit der besonderen Tradition des Nürnberger Meistersangs ein und zeigt mit Hans Sachs zugleich dessen berühmte Leitfigur. Seine Wiederentdeckung ab 1776 durch bedeutende Literaten wie Wieland, Goethe oder Herder gehört zu den Grundlagen der lokal- und nationalpatriotischen Verklärung Nürnbergs im 19. und 20. Jahrhundert.

Auch Richard Wagner (1813–1883) ließ dieser Mythos seit einem Nürnberger Verwandtenbesuch im Jahre 1835 nicht mehr los: Ein real erlebter, tragisch-komischer Sänger-Aufruhr in der verwinkelten Nürnberger Altstadt wird zur Keimzelle einer der berühmtesten Opern der Musikgeschichte: den „Meistersingern von Nürnberg“. Nach einer ersten Skizze betrieb der Komponist ab 1845 immer wieder intensive Studien zu Sachs und dem Phänomen des Meistersangs.

## Meistersinger – historisch

Wagner hatte sich eigentlich eine Uraufführung in Nürnberg selbst erhofft und wollte deren Erlös sogar für das Projekt des Hans-Sachs-Denkmalstiftens. Doch in der so grandios besungenen Stadt selbst kam man – trotz der langen Nürnberger Theatergeschichte mit Fastnachtsspiel, Schembartlauf und der Gründung des „Nationaltheaters“ 1801 – nicht recht in die Gänge. So ging die Oper erstmals im Juni 1868 in München über die Bühne, wurde mit Jubel aufgenommen und begründete eine musikalische Erfolgsgeschichte, die bis heute andauert. Auch gibt es keine Bilder oder Texte, die für den Ruhm des „mittelalterlichen“ Nürnberg so emblematisch waren, wie Richard Wagners einzige komische Oper. 1874 wurde das Hans-Sachs-Denkmal dennoch ohne Zutun und ohne Beisein des Komponisten feierlich eingeweiht – obwohl er seit diesem Jahr das nahe

Bayreuth zu seinem künftigen Lebensmittelpunkt gemacht hatte.

1894 erreicht die Sachs-Verehrung in den Feierlichkeiten und dem großen historischen Festumzug ihren einsamen Höhepunkt: Das (groß-)bürgerliche Nürnberg feiert sich in einer bunten Maskerade als den Hort „urdeutscher“ Tugenden selbst. Ihr Fortblühen in der ehemaligen Reichsstadt sollte den ewigen Bestand des Kaiserreiches gewährleisten. Auch wenn das deutsche Sängerevent in Nürnberg 1912 noch einmal Sachs und den Meistersang in den Mittelpunkt rückt, ist der 400. Geburtstag Sachsens 1894 Höhepunkt seiner historischen Verklärung – und trotz der unentwegt beschworenen „Volkstümlichkeit“ des Hans Sachs blieb die Nürnberger Sozialdemokratie damals von den Feiern ausgeschlossen.

## Auf- und Untergänge

Mit der unruhlichen Erhebung Nürnbergs zur „Stadt der Reichsparteitage“ während der NS-Zeit wird Wagner zum Staatskomponisten, die „Meistersinger“ zur Nationaloper: In der Musterinszenierung des „Reichsbühnenbildners“ Benno von Arent eröffnen sie nun in Gegenwart Hitlers sämtliche Reichsparteitage bis 1938. In diesem Jahr leitet Gauleiter Streicher wenig später die Zerstörung der Synagoge am Hans-Sachs-Platz mit einem Zitat aus Wagners „Meistersingern“ ein – nur einer der Gründe für die Zerstörung der Altstadt Nürnbergs bei Kriegsende. Doch auch die Zerstörung ließ nicht alle Fäden reißen: Noch immer kann man in Nürnberg viele Spuren aus Mittelalter und Renaissance entdecken, und bis in die Gegenwart werden Hans Sachs, Richard Wagner und seine Oper und mit der Stadt in Verbindung gebracht – bis heute ist eine Nürnberger Neuinszenierung der „Meistersinger“ am Staatstheater ein kulturelles Medienereignis. Und schließlich bringt Nürnberg mit Martha Mödl, deren 100. Geburtstag in das Jahr 2012 fiel, eine der größten Wagner-Interpretinnen der Nachkriegszeit hervor. Mit einer Präsentation durch das Stadtarchiv Nürnberg wird das Thema Wagner, Sachs und Nürnberg bis in die Gegenwart geführt und abgerundet.

Bereichert um einige ausgewählte Leihgaben, entsteht die Ausstellung aus den Beständen der Graphischen Sammlung und der Gemälde- und Skulpturensammlung der Museen der Stadt Nürnberg in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Nürnberg und der Staatsoper Nürnberg. Die Präsentation ist vom 18. Januar bis 17. April 2013 im Stadtmuseum Fembohaus zu sehen. Ein reich bebildeter Katalog wird im Michael-Imhof-Verlag erscheinen. *Thomas Schauerte*

**Unten: Carl Hammer: Erinnerungsblatt für das Hans-Sachs-Fest 1894. Farblithographie.**  
Museen der Stadt Nürnberg, Graphische Sammlung. Foto: Museen

